

## Werk

**Label:** Review

**Autor:** B., O.

**Jahr:** 1925

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?51032052X\\_1925\\_0014|log10](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?51032052X_1925_0014|log10)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

des Werkes anzudeuten. Erwähnt seien noch die beiden Anhänge: eine sehr geistvolle Studie über das schwierige Thema der »Kunst der Untersuchung« in der Mathematik und ein kritischer Abschnitt »Paradoxien und Antinomien«, der von Nichtmathematikern mit besonderem Interesse gelesen werden wird, aber auch dem Fachmann manches Neue bietet. Im ganzen darf gesagt werden: keiner der sich ernstlich um die Philosophie der Mathematik bemüht, wird an dem sehr bedeutenden Buch vorübergehen können, und jeder, der sich in die freilich, trotz der didaktisch sehr geschickten Darstellung, oft nicht leichten Gedankengänge hineinarbeitet, wird einen reichen, dauernden Gewinn davon tragen.

Oskar Becker (Freiburg i. Br.)

Adolf Fraenkel, Einleitung in die Mengenlehre. 2., vermehrte Auflage. Berlin 1923. 251 S.

Diese von einem Mathematiker geschriebene, aber nicht bloß für Mathematiker bestimmte Einführung in das Gebiet des Unendlichgroßen verfolgt keinerlei philosophische Absichten. Der Verf. setzt lediglich »Interesse an der mathematischen Begründung des Unendlichgroßen« und »Geduld, um sich in die etwas abstrakten Gedankengänge hineinzufinden« voraus. Trotzdem wird man sagen dürfen, daß das Buch für einen philosophischen Leserkreis noch seine besondere Bedeutung hat. Nicht nur, daß der geniale Begründer der Mengenlehre, Georg Cantor, von philosophischen Spekulationen über das Unendliche be-

einflußt war, sondern auch im Verlaufe der weiteren Entwicklung seines großen Werkes zeigte es sich immer wieder, daß hier ein Gebiet vorliegt, wo Mathematik und Philosophie sich berühren. Die mengentheoretischen Paradoxien, die Cantor noch selbst erkannt, aber nicht mehr öffentlich zur Sprache gebracht hat (am bekanntesten davon ist das Russellsche Paradoxon geworden), sind zugleich Antinomien innerhalb der formalen Logik selbst, stellen also auch philosophische Probleme dar. Ebenso hat die Methode ihre Ueberwindung innerhalb der Mathematik selbst, Zermelos axiomatische Grundlegung der Mengenlehre, eine philosophische Seite. In neuester Zeit aber ist es zu der sogenannten »neuen Grundlagenkrise der Mathematik« gekommen, d. h. zu dem Kampfe zwischen dem von Brouwer und Weyl verfochtenen »Intuitionismus« gegen den traditionellen mathematischen Formalismus, den seinerseits mit neuen logischen Mitteln Hilbert und seine Schüler zu verteidigen unternommen haben. Dieser Streit hat eine entscheidende Bedeutung für die Philosophie der Mathematik; es drückt sich vielleicht in ihm nichts anderes aus als der Kampf der Phänomenologie gegen die älteren argumentierenden Richtungen, und gewisse Ueberlegungen Hilberts scheinen in Beziehung zu der neu aufblühenden dialektischen Bewegung unserer Zeit zu stehen. Wie dem auch sei, niemand wird die Wichtigkeit des Gegenstandes verkennen und es ist ein besonderes Verdienst des vorliegenden Buches, in der neuen Auflage diesen Grundlagen-